

bläserruf

51. Jahrgang

1/2014



Von Trippstadt über Jonsdorf bis Klaipeda

Posaunenchor unterwegs

Einladungen und Anmelde-Informationen:

- Bundes-Chorleiterschulung in Neukirchen
- Jahreshauptversammlung in Bad Münster am Stein-Ebernburg



Der Autor des „Persönlichen Wortes“, **Hartmut Reichwald**, ist Erster Vorsitzender des Gnadauer Posauenbundes.

Foto: privat

Gott nahe zu sein ist mein Glück.

Psalm 73, 28

Titelseite:

„Lärmblasen“ im Bibelpark Brünlos

Foto: Patrizia Lorenz

Das Persönliche Wort

Die Worte der Jahreslosung sind nicht – wie etwa bei Verliebten – im Überschwang der Gefühle formuliert. Sie sind das Ergebnis einer tiefen Glaubenskrise. Ich aber wäre fast gestrauchelt, bekennt der Schreiber des 73. Psalms. Wie ist es dazu gekommen? Der Anstoß war die Beobachtung, dass die Gottlosen in der Welt obenauf sind. Sie haben Glück und Erfolg, sie sind gesund, die Menschen schauen zu ihnen auf. Und das alles, obwohl sie sich um Gott und seine Gebote nicht nur nicht kümmern, sondern Gott und seine Worte verachten und ihre Mitmenschen unterdrücken.

Daraus entstand die brennende Frage: Ist es also völlig umsonst, dass ich mein Leben in Gottesfurcht und in der Orientierung an Gottes Geboten führe?

Die Krise wurde noch dadurch verschärft, dass der Beter des Psalms selbst leiden musste und all das, was die Gottlosen hatten, nicht hatte. Diese Frage quälte ihn so lange, bis er sich an Gott wandte und einen neuen Maßstab zur Beurteilung der Gottlosen, ihres Wohlstands, Erfolgs und Glücks bekam: das Ende der Gottlosen.

Ihre Sicherheit ist eine Täuschung. Jeden Moment kann ihr ganzes Lebensglück zusammenbrechen, wenn Gott ihrem Leben ein Ende setzt. Doch gilt das nicht auch für uns Christen?

Die Antwort auf seine Frage formuliert der Beter in Vers 23f: *Du, Gott, hältst und leitest mich und nimmst mich am Ende mit Ehren an.* Nicht weil ich dich festhalte, bin ich zwar gestrauchelt, aber nicht gefallen, sondern weil Du mich hältst. Diese Erfahrung der Treue Gottes gab dem Beter die Gewissheit, dass ihn Gottes Hand auch in Zukunft nicht loslassen wird. Er wusste nun: Gott leitet mich, wenn nicht nach meinen Wünschen, so doch sicher nach seinem Plan, und der vollendet sich darin, dass er mich nach meinem Tod in seine Herrlichkeit aufnimmt.

Auch der Tod kann mich nicht aus Gottes Hand reißen. Darum kann er am Ende formulieren: *Gott nahe zu sein – das ist mein Glück.*

Ich wünsche uns allen für das neue Jahr diese Gewissheit, gerade dann, wenn Zeiten der Anfechtung kommen.

Saumagen und Leberknödel

MITTELDEUTSCHLAND: 20 Jahre Thüringer Blechbläserkreis

Im Herbst 1993 trat der Thüringer Blechbläserkreis zum ersten Mal nach zweijähriger Probenzeit öffentlich in Saalfeld (Thüringen) auf. Der Name war damals freilich noch nicht geboren, aber es waren in der Gründungszeit 13 Musiker, von denen ak-

tuell noch vier aktiv dabei sind. Alle – es sind heute wieder 13 – musizieren in Posaunenchoren der Landesverbände Mitteldeutschland und Hessen des Gnadauer Posaunenbundes und treffen sich fünf- bis sechsmal jährlich zu gemeinsamen Proben.



Sie haben die Freude, sich anspruchsvolle Bläserliteratur zu erarbeiten, um damit in vier bis fünf Konzerten pro Jahr dem allmächtigen Gott die Ehre zu geben und die gute Botschaft von Jesus hinaus zu blasen. Geschult und geleitet wird das Ensemble von Landesposaunenwart Ralf Splittgerber aus Halle, welcher beständig und mit viel Geduld bestrebt ist, die musikalische Qualität kontinuierlich zu steigern.

Um das 20. Jubiläum zu feiern, stand eine kleine Konzertreise in die Pfalz auf dem Programm. Mitte Juli 2013 trafen sich die Bläser im Gemeinschaftszentrum Trippstadt, ein Freizeitheim des Evangelischen Gemeinschaftsverbandes Pfalz zum Kaffeetrinken. Mit dabei waren auch die Ehepartner und einige Kinder. Es folgte eine zweistündige Vorbereitung auf das erste Konzert in Kaiserslautern. Zwei weitere Konzerte fanden in Pirmasens und Bad Bergzabern statt. Das Repertoire reichte von Bach, Händel und Haydn über Richard Wagner bis zu Michael Schütz. Die Moderation der Stücke wurde

fein durchzogen mit Hinweisen auf Jesus und seine Botschaft, so dass die Konzerte Gottesdienstcharakter hatten. Natürlich war auch Zeit für Besichtigungen, Pfälzer Wein, Saumagen und Leberknödel. So wurde die Gruppe nach einem Konzert auf dem Weingut von Fritz Bolz in der Nähe von Bad Bergzabern mit pfälzischen Spezialitäten bewirtet. Es war ein fröhlicher und unvergesslicher Abend.

Am Abschluss-Sonntag wurde die musikalische Ausgestaltung des Gottesdienstes in Trippstadt vom Thüringer Blechbläserkreis übernommen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen war Aufbruchstimmung. Individuell machten sich alle auf den Heimweg, den Kopf voller guter Erinnerungen und Eindrücke.

Danke Gott für alle Bewahrung auf den Wegen und während der Unternehmungen.

*Diethelm Schilling
Posaunenchor Floh-Seligenthal
Landesverband Mitteldeutschland*





4.500 Kilometer, zwölf Einsätze

SACHSEN: Familienbläserüste in Litauen

Inselburg Trakai

Foto: Dudva (wikipedia)

Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Brünlos engagiert sich schon länger bei Hilfsmaßnahmen für Kirchengemeinden in Litauen. Viele ehemalige und heutige Brünloser haben in der Stadt Sakiai (Schaken) beim Neubau des Pfarrhauses und eines Kinderheims, der Wiederherstellung der Kirche sowie eines Mutter-Kind-Hauses tatkräftig mitgewirkt oder dafür gespendet. Für Juli 2013 war etwas Besonderes geplant: Mit einer Familienrüste für Posaunenchorbläser in Litauen wurde Neuland beschritten, zumal auch gemeinsames Musizieren mit Einheimischen auf dem Programm stand.

Die Initiative hatten Posaunenchorleiter Hartmut Drechsel und ein weiterer Kirchvorsteher aus Brünlos ergriffen. Sie holten sich als Dritten Landesposaunenwart Stephan Hoffmann ins Boot, der im benachbarten Ortsteil Dorfchemnitz wohnt. 31 Teilnehmer traten die Reise an, der jüngste neun

Monate, der älteste 70 Jahre alt. Nach etwa 15 Stunden Fahrt und ca. 1.200 km Strecke wurde Sakiai in Litauen erreicht.

Pfarrer Virginius Kelertas begrüßte mit den Mädchen und Jungen des Kinderheimes die deutschen Gäste gewohnt herzlich. Etliche kannten sich von den Arbeitseinsätzen und Gemeindebesuchen. Die anderen fühlten sich in der freundlichen und unkomplizierten Atmosphäre schnell wohl.

Zwölf Auftritte wurden absolviert, darunter Gottesdienste und Konzerte in Kirchen, im Drogenzentrum Vyziai, im Stadtpark von Sakiai und auf dem Marktplatz in Klaipeda. Das Konzertprogramm war eine bunte Mischung, meist begonnen mit dem festlichen Stück „The Earl of Oxford“ von William Byrd. Dann folgten Spielstücke und Choräle der Renaissance bis zu Lobpreisliedern unserer Tage. Emotionale Höhepunkte bildeten „Amazing Grace“ und eine moderne Fas-

sung von „Nun danket alle Gott“, bei dem eine strahlende Trompetenstimme mit der bekannten Melodie über den stark bewegten Rhythmen der übrigen Bläser liegt. Zum Schluss erklangen das eindrucksvolle „Wirf dein Anliegen auf den Herrn“ von Felix Mendelssohn Bartholdy und Segenslieder. Als Zugaben kamen deutsche Volkslieder und auch Erzgebirgisches zum Vortrag.

Die Auftritte verfolgten bis zu 200 Zuhörer. Überall gleich war in Gesten und Gesprächen eine große Freude der Litauer zu spüren, die den Besuch von christlichen Hobbymusikern aus Deutschland vor allem als Wertschätzung für ihr kleines baltisches Land empfanden. Mit Blumen, dem hier unvermeidlichen Baumkuchen, Souvenirs und immer mit herzlichen Worten bedankten sich die Einheimischen.

Das touristische Programm der Freizeit stand in seiner Vielfalt dem musikalischen kaum nach. Halb- oder Ganztagesausflüge

führten in die Altstadt von Kaunas und in die Hauptstadt Vilnius, wo der evangelische Bischof persönlich die Gruppe durch das Zentrum führte. Das bekannteste Touristenziel Litauens, die Wasserburg Trakai, zeigte seine ziegelroten Türme und Mauern vor strahlend blauem Himmel und seine inneren Werte während einer deutschsprachigen Führung. Ebenfalls bei herrlichem Wetter erlebten die Teilnehmer den „Berg der Kreuze“, das im Norden des Landes gelegene, vor Jahren auch vom Papst besuchte „National-Heiligtum“ Litauens. Kultur und Geschichte vermittelte das Museum des einst auch in Paris wirkenden Bildhauers Vincas Grybas in der Stadt Jurbarkas. Die Gruppe traf die Enkeltochter des Meisters, die Glaskünstlerin Rasa Grybaite, welche u. a. die neuen Fenster der Evangelischen Kirche in Sakiai gestaltete.

Die Grundsteinlegung für einen modernen Erweiterungsbau des Kinderheims bildete



Bläsermusik nach dem Gottesdienst vor der Kirche von Sakiai

Foto: Martina Kügler

den Höhepunkt der ersten Freizeitwoche. Bisher haben insgesamt 264 Kinder im Haus neben der Kirche von Sakiai Aufnahme und Heimat gefunden. Viel Prominenz reiste zur Grundsteinlegung an, darunter Abgeordnete des litauischen Parlamentes und des deutschen Bundestages. Auf der Empore der Kirche durften die Bläser mit festlicher Musik die Feier der Grundsteinlegung begleiten. Zum Grußwort der extra angereisten Brünloser Pfarrerin Steffi Stark mit dem Stichwort „Seid nicht bekümmert...“ sang der gesamte Freizeitchor das passende Lied.

Am nächsten Tag ging die Fahrt etwa 150 km nordwestwärts direkt an die Küste weiter bis Klaipeda (Memel), wo die zweite Urlaubswoche und gemeinsames Musizieren mit litauischen Bläsern vorgesehen war. Die zweite Hälfte der Bläserfreizeit sollte neben weiteren Auftritten vor allem der Erholung am Strand dienen. Dies wurde auch reich-



Konzertplakat an der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Vilnius
Foto: Gunter Lasch

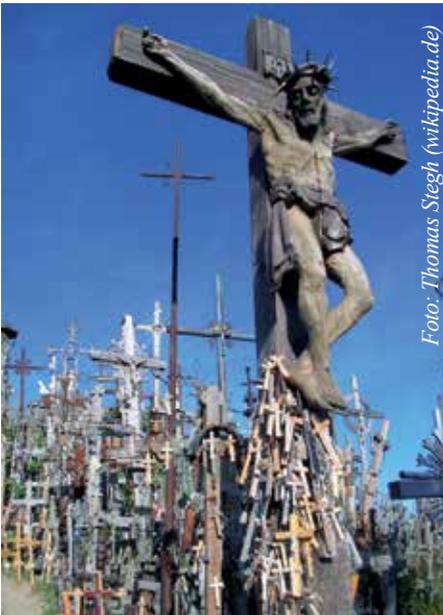


Foto: Thomas Stegh (wikipedia.de)

Berg der Kreuze

lich genutzt an schönen breiten Stränden mit feinstem Sand. Ausflüge führten die Gruppe nach Nida (Nidden), den Hauptort der Kurischen Nehrung) sowie nach Palanga (Polangen), das bekannteste Ostseebad Litauens. Eine weitere Tour ging ins Memeldelta nach Silute (Heydekrug) und zur Vogelschutzwarte Vente (Windenburg). Den nachhaltigsten Eindruck hinterließ bei den meisten der Besuch des Drogenzentrums „Gabriel“ unweit von Heydekrug. Dort kümmert sich ein junger Pfarrer um ein gutes Dutzend Alkohol- bzw. Drogenabhängige. In einem Teil ihrer praktischen Tätigkeit wird an der Wiederherstellung der als Bauhülle erhaltenen Dorfkirche gearbeitet. So erlebten es alle als etwas Besonderes, in dieser Gotteshaus-Baustelle zu musizieren, wo sehr wahrscheinlich etliche Jahrzehnte lang kein

Gotteslob erklingen war, wie der Pfarrer in seinem Gruß feststellte. Kaum hatten die Bläser ihre Instrumente abgesetzt, ertönte ein wildes, hundertfaches Vogelgezwitscher von den derzeitigen (Noch)-Besitzern der Kirche. Den überwiegend schweigsamen menschlichen „Besitzern“ des Areals war trotzdem deutlich abzuspüren, wie sie sich über den Besuch der deutschen Gruppe gefreut hatten.

Bei nahezu allen Auftritten (und den Ausflügen) der zweiten Woche waren einige Bläser vom Posaunenchor Memel dabei und verstärkten die jeweiligen Stimmen. Das Zusammenspiel klappte nach lediglich einer gemeinsamen Probe recht gut, obwohl die Litauer in einer anderen Notierung spielen. Posaunenwart Stephan Hoffmann hatte die Noten aller Vortragsstücke auch für diese Spielweise ausgedruckt und zum Üben schon vorher ins Baltikum geschickt. Das gemeinsame Musizieren bereitete Deutschen wie Litauern viel Freude. Diese Aktion sollte, so hörte man mehrfach, nicht die letzte ihrer Art gewesen sein.

Ein besonderes Erlebnis bildete am vorletzten Tag die kleine Bläsermusik am weithin

bekanntem Wahrzeichen Memels, dem Simon-Dach-Denkmal, das von der Skulptur des „Ännchens von Tharau“ bekrönt wird. Natürlich musste das gleichnamige deutsche Volkslied an eben dieser Stelle erklingen und wurde von den Bläsern auch mit Inbrunst intoniert. Auf dem Marktplatz in Memel war aber neben anderen Stücken auch zu hören „Arzgebirg, wie bist du schie“. Viele Einwohner und Reisegruppen blieben stehen und hörten zu. Etlliche interessante Gespräche ergaben sich.

Am letzten Urlaubstag blieben die Blasinstrumente in ihren Etuis und alle nutzen das warme Wetter zum Strandbesuch, bevor es am Abend Abschied zu nehmen galt. Insgesamt absolvierte die Gruppe während der Freizeit knapp 4.500 Kilometer – alles in allem eine erfolgreiche, frohmachende und behütete Freizeit, bei der aller Stress durch die vielen Auftritte von der Freude übertroffen wurde, die den Bläsern allerorts entgegenschlug.

*Gunter Lasch
Posaunenchor Brünlos
Landesverband Sachsen*

Heute wollen wir das Ränzlein schnüren

BERLIN–BRANDENBURG: Chorfahrt des Posaunenchores Berlin-Mahlsdorf

So sagte es sich nach zwei Jahren wieder der Posaunenchor der Kreuzkirche Berlin-Mahlsdorf. Mit 21 Erwachsenen und zwölf Kindern ging es im Oktober auf Chorfahrt. Diesmal wollten wir wandern. Das Ziel war Jonsdorf im Zittauer Gebirge. Dort bezogen wir Quartier im Haus Gertrud, einem Bibel- und Freizeitheim des sächsischen Gemeinschaftsverbandes – ein feines Haus.

Unser erstes Ziel war die Wanderung zum Nonnenfelsen. Alle kamen mit. Am Nachmittag teilte sich die Gruppe: entweder ausru-

hen, wandern oder beides. Es gibt unendlich viele Möglichkeiten dort, so lockten der Carolafelsen, die kleine und die große „Orgel“, der „Dackel“, die „Teekanne“ usw. Abends war unser erster Einsatz. Aus Anlass des Tages der deutschen Einheit gaben wir auf dem Neumarkt in Zittau ein halbstündiges Konzert mit geistlicher und volkstümlicher Musik. Am zweiten Tag fuhren wir in die sächsische Oberlausitz nach Ostritz zum Kloster St. Marienthal. Es ist das älteste Frauenkloster des Zisterzienserordens in Deutschland und be-



steht ununterbrochen seit seiner Gründung vor 779 Jahren. 1897 zerstörte das Neiße-Hochwasser die barocke Innenausstattung der Klosterkirche. Im Zweiten Weltkrieg wurde es als Lazarett genutzt. Durch die Weigerung der Schwestern, das Kloster während der Nazizeit zu verlassen, wurde die Sprengung der Gebäude durch die SS verhindert. Nachdem seit 1989 finanzielle Mittel in die Renovierung des Klosters gesteckt wurden, richtete das Neiße-Hochwasser im August 2010 erneut verheerenden Schäden an, die auf mehrere Millionen Euro geschätzt werden. So konnten wir von außen eine architektonisch einzigartige Kulisse bewundern, herrliche Gebäude in weiß, gold und orange, wunderschön saniert, innen jedoch die reine Baustelle. Und ein Ende ist noch nicht abzusehen. Das Kloster besitzt viele landwirtschaftliche Nutzflächen, darunter ein Weinberg, der östlichste in Deutschland. Zur Zeit sind noch 16 Nonnen tätig. Es wurde uns gestattet, vor der Klosterkirche ein kleines Konzert zu geben. Da hörten uns Leute aus verschiedenen Bundesländern zu und freuten sich über unsere Klänge.

Samstags ging es mit dem „Oybin-Express“ zu selbigem Berg. In aller Ruhe suchte sich jeder seinen Weg auf dem Plateau und bestaunte sowohl die Burgruine samt Kirche als auch die faszinierende Landschaft. Gottes wunderbare Schöpfung erfreut immer wieder Geist, Seele und Leib. Der Ort Oybin und die Bergkirche, stufenförmig dem Berg angepasst, sind ebenfalls sehenswert. Andere nutzten die Zeit für eine Rundfahrt durch das Zittauer Gebirge und zur Hochwaldbaude oder vergnügten sich im Schwimmbad.

Den Abschluss unserer Chorfahrt bildete unser Einsatz in der Jonsdorfer Kirche zum Festgottesdienst mit Jubelkonfirmation. Wir freuten uns über die gut besuchte Kirche.

Solche Chorfahrten dienen immer auch der Pflege der Gemeinschaft untereinander, sowohl zwischen den Bläsern als auch mit deren Angehörigen, und sie haben Wirkung nach außen. Lassen wir uns überraschen, wohin uns der Weg in zwei Jahren führt.

*Helga Katsch
Posaunenchor Berlin-Mahlsdorf
Landesverband Berlin-Brandenburg*



Den Heiland ins Zentrum gerückt

SACHSEN: 100 Jahre Posaunenchor Lauter

Unser Posaunenchor der Landeskirchlichen Gemeinschaft in Lauter wurde vor 100 Jahren gegründet. Weil unser Gott uns durch diese Zeit begleitet hat und uns für seinen Dienst gebrauchen konnte, haben wir Grund zum Feiern.

Vorbereitet wurde dies durch eine Einladungsaktion aller ehemaligen noch lebenden Bläser unseres Chors – über 60 Einladungen wurden verschickt.

Begonnen hat das Fest mit einer Abendmusik auf unserem Friedhof vor dem Ehrenmal, wo wir zusammen mit den beiden Posaunenchor der Evangelischen Methodischen Kirche und der Evangelisch-Lutherische Kirche spielten. Mit der Musik und den kurzen Moderationen zwischen den Stücken wollten wir den Leuten mitteilen, warum wir eigentlich als Posaunenchor zusammen blasen und um weiter zu sagen, was wir mit

unserem Gott und – es klingt altmodisch, stimmt aber – „Heiland“ erfahren haben.

Anschließend sind wir mit unseren Gästen in unser Gemeinschaftshaus zum bunten Abend gegangen. Dort haben schon frisch gegrillte Bratwürste, Salate und vieles mehr auf uns gewartet. Der Abend war gefüllt mit Bildern, alten Filmen von Sonntagsschulfesten mit dem Posaunenchor, einen kurzen Abriss zur Posaunenchorgeschichte, einem alten Bericht zu einer Hauptversammlung (da gab es noch Verpflichtungen zum fleißigen Üben und bei Unvermögen Sonderübungsstunden beim Chorleiter usw.!), weiteren Beiträgen und natürlich Zeit zum Quatschen.

Am Sonntag feierten wir den Festgottesdienst mit 25 Bläsern. Unser Landesposaunenwart Stephan Hoffmann hatte dazu intensiv mit uns geübt. Im Programm

waren Stücke von „Psalm 100“ über Bach-Choräle bis zu „Friends for life“ und „Lean on me“ mit Schlagzeug. Es fand bei den deutlich über 100 Zuhörern im sehr gut gefüllten Saal großen Anklang.

Mit Verkündigung zwischen den Stücken durch Stephan und persönlichen Worten

einiger Bläser zu den geblasenen Stücken wurde auch hier wieder – ja, ich sag’s noch mal – unser „Heiland“ als Erlöser, Richter und bester Freund ins Zentrum gerückt.

*Uwe Klimmt, Posaunenchor Lauter,
Landesverband Sachsen*

Fragezeichen im Programm

HESSEN: 50 Jahre Posaunenchor Vorderrhön

Der Posaunenchor Vorderrhön feierte im September 2013 sein 50-jähriges Jubiläum. Vor 180 Gästen begann im festlich geschmückten Christustreff Rhön in Utrichshausen das Konzert zum Festakt mit der „Sonata ES Dur“ von Antonio Vivaldi unter der Leitung des Dirigenten Reiner Sauer (Bezirks-Chorleiter des Bezirks Bad Hersfeld im Landesverband Hessen). Martin Rensch begrüßte die Gäste und moderierte die Veranstaltung.

Dirk Hillebrenner, stellvertretender Vorsitzender des Gnadauer Posaunenbundes, dem auch der Posaunenchor Vorderrhön angehört, sprach ein Grußwort und überreichte dem jüngsten Musiker, Thorben Weisensee, stellvertretend für den gesamten Chor einen Korb mit „Wegzehrung“ zur Stärkung und als Symbol dafür, auch in schwierigen Zeiten weiterzumachen.

Das Lied „Ich lobe meinen Gott“ wurde von Martin Rensch in besonderer Weise präsentiert. Der Posaunenchor spielte einzelne Takte des Liedes. Laute Fanfaren der Trompeten kündigten den Beginn des Stückes an, in das nach und nach die Instrumente der Alt-, Tenor- und Bassstimmen zögernd einfielen. Hierzu zeigte Martin Rensch auf, dass es nicht selbstverständlich sei, Gott in jeder Situation zu loben. Durch die Besonderheit dieser

Interpretation bekam dieser Titel beim gemeinsamen Singen mit allen Festgästen eine andere Charakter.

Reiner Sauer ehrte drei Mitglieder des Posaunenchores, darunter zwei Gründungsmitglieder: Hans Glock (Heubach) und Alfred Gitzel (Sinnatal-Ziegelhütte). Wolfgang Baus (Oberkalbach) wurde für seine 25-jährige Tätigkeit als Chorleiter geehrt.



Eine 15-minütige Fotoshow auf der Großbildleinwand, musikalisch hinterlegt, bot den Anwesenden Gästen einen Einblick in 50 Jahre Posaunenchor Vorderrhön. Margot Beringer, Mitglied des Posaunenchores aus Neuengronau sammelte in den letzten Monaten hierfür hunderte von Fotos und andere Unterlagen, aus denen sie die Präsentation in einer besonderen Art und Weise gestaltete.

Ohne Pause folgten vier verschiedene Stücke. „Gott lädt uns ein“ wurde in einer modernen, fetzigen Fassung präsentiert, gefolgt von „Heilig, heilig, heilig“ aus der Deutschen Messe von Schubert, das in einer festlichen Weise dargeboten wurde. Der bekannte „Elgar-Marsch“ sowie „Cantata Domino“ rundeten diesen Programmpunkt ab.

Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Danket dem Herrn“ wurde der Schlussteil der Festveranstaltung eröffnet. Als besondere Überraschung, im Programm nur als

Fragezeichen abgedruckt, wurde das berühmte „Yesterday“ von den Beatles durch den Posaunenchor gespielt, was die Besucher zu frenetischem Beifall hinriss.

Chorleiter Wolfgang Baus bedankte sich bei Reiner Sauer, der den Chor in den vergangenen Monaten auf das Jubiläum vorbereitete, bei Martin Koch, Friedhelm Oehling, Dirk Hillebrenner und Giseltraud Friedrich, die den Posaunenchor an diesem Tag unterstützten sowie bei allen, die dazu beigetragen haben, dass die Jubiläumsveranstaltung stattfinden konnte. Vor allem aber dankte er Gott für die 50 Jahre und befahl den Chor weiter seinem Segen an.

Das Lied „Halleluja, suchet zuerst Gottes Reich“ leitete in das gemütliche Beisammensein mit Kaffee und Kuchen über.

*Wolfgang Baus
Posaunenchor Vorderrhön
Landesverband Hessen*





Probe mit Landesposaunenwart Ralf Pohlmann

Foto: Werner Wiesenthal

Echt der Hammer!

NORDMARK: Landesposaunenfest in Hamburg

Das Landesposaunenfest 2013 war – wie jedes Mal – ein Highlight für mich.

Samstagmorgen um 9.00 Uhr ging es los. Wir übten für unseren diesjährigen Auftritt auf der Internationalen Gartenschau. Dort spielten wir unter anderem „Blessed be your Name“, was mein persönlicher Favorit war.

Samstagmittag gingen wir dann alle entweder zum Hamburg Dungeon oder zum Miniaturwunderland. Ich war im Miniaturwunderland und muss sagen, dass war echt der Hammer. Es gab den originalen Nachbau vom Hamburger Flughafen und das war so cool, da dort sogar ein A380

gestartet ist. Und auch im Allgemeinen war es sehr interessant dort.

Sonntag ging es dann um 11.00 Uhr mit den ersten Stücken auf der IGS weiter. Erst spielten die „Großen“ die Einleitungsstücke für den Gottesdienst und dann waren wir dran, die „Jungbläser“, wir gestalteten mit unserer Musik den Gottesdienst.

Nach dem Gottesdienst sind wir noch alle getrennt über die IGS gelaufen und ließen somit dieses schöne Wochenende gut ausklingen!

Yannic Fischer (16), Posaunenchor Barmstedt Landesverband Nordmark

Ostseeanrainerstaaten-Bläsersonntag

VORPOMMERN: Landesposaunenfest in Stralsund

Durch eine Terminverschiebung fand in diesem Jahr unser Landesposaunenfest genau an dem vom Gnadauer Posaunenbund festgelegten gesamtdeutschen Bläsersonntag statt. Deshalb teilte unser Landesposaunenwart Helmut Friedrich das Programm, um beiden Anliegen gerecht zu werden – und: Eigentlich war es schön zu wissen, dass wir an diesem Sonntag zwar einer der nördlichsten Chöre (Nördliche Breite: 54° 18' 9"), aber nicht die Einzigen Gnadauer waren, die zur Ehre Gottes ein „Lärmblasen“ veranstalteten. So war auch die schöne große Stralsunder Marienkirche mit ihrer komplizierten Akustik ein gut gewählter Ort und für die Bläser bei zum Teil technisch schwierigen Stücken eine Herausforderung.

Am Samstag trafen wir uns wie gewohnt ab dem frühen Nachmittag im frisch reno-

vierten Gemeinschaftshaus zum Proben. Unser Programm für den ersten Teil stand unter dem Leitwort „*Seid nicht bekümmert; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke*“ (Nehemia 8,10). Hierzu bliesen wir zum Teil Stücke aus dem neuen Gnadauer Bläserheft 2014.

Vor dem Abendessen musizierten wir einige Choräle am Stralsunder Hafen, direkt vor dem Ozeaneum – mit Blick auf die Rügenbrücke. Wir hatten herrliches Wetter und konnten so manchem Zuhörer eine Freude bereiten und viele Einladetzettel verteilen, auf denen auch ein kurzes Bibelwort stand.

Am Sonntagnachmittag fand dann unser Festgottesdienst in der Marienkirche statt. Viele Zuhörer, auch aus den umliegenden Gemeinschaften unseres Verbandes, waren gekommen. Als „Gastbläser“ und doch schon fast zu uns gehörend konn-



ten wir ein Bläserhepaar aus Schweden begrüßen. So war es für uns Vorpommern sogar ein „Ostseerainerstaaten-Bläser-sonntag“! Die kurze Festansprache hielt die Stralsunder Predigerin Gertrud Kurrle und auch unser Inspektor, Karl-Heinz Schlittenhardt, war an der geistlichen Leitung des Gottesdienstes beteiligt.

Das letzte Drittel unseres Programms war nun dem Bläser-sonntag gewidmet. Er wurde eröffnet mit dem dreimaligen Blasen des Schofars durch unseren Landesposaunenwart – gemäß dem 4. Mosebuch. Das „Lärmblasen“ begann mit „Spirit of Brass“, mündete dann aber in Lob und Dank mit den altbekannten Bearbeitungen „Lobe den Herren, o meine Seele“ von Johannes Petzold und „Du

meine Seele, singe“ von Horst Karl Hessel sowie in das „Danket dem Herrn“ – gemeinsam mit der Gemeinde. Mit „Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch?“ von Johann Sebastian Bach beschlossen wir unseren Gottesdienst. Wir hatten keinen Grund zum Verzagen, sondern ein schönes und gesegnetes Wochenende. Die Stralsunder Gemeinschaftsmitarbeiter versorgten uns circa 50 Bläser rundum wunderbar. So können wir nur danken für das schöne Wochenende, denn „Gott ist der Grund unserer Freude, unseres Singens und der Musik.“

*Gabi Friedrich,
Posaunenchor Bansin
Landesverband Vorpommern*

Lärmblasen: Hat's jemand gehört?

POSAUNENBUND: Bundesweiter Posaunensonntag im September 2013

Stell Dir vor, es ist bundesweiter Posaunentag – und keiner geht hin.

Dieser Spruch kann einem schon in den Sinn kommen, wenn man die Resonanz beim Aufruf zur Teilnahme an einem bundesweit durchgeführten dezentralen Posaunentag im Gnadauer Posaunenbund betrachtet.

Vielleicht haben einige tatsächlich die angekündigte Tabelle auf der Homepage des Posaunenbundes gesucht – es gab keine. Lediglich fünf Chöre bzw. Landesverbände waren dem Aufruf gefolgt, Veranstaltungen vor dem 8. September 2013 an die *bläser-ruf*-Redaktion zu melden. Eine Miniaturliste zu veröffentlichen hätte wohl eher peinlich gewirkt.

Gab es tatsächlich nicht mehr Aktionen? Immerhin: Über einige Bläser-einsätze an diesem Tag wurde anschließend kurz berichtet. Und auch bei der Sitzung des Erweiterten Vorstandes im November in Ahnatal wurde deutlich, dass durchaus mehr Posaunen-chöre und Landesverbände mitwirkten. Übereinstimmend sind die guten persönlichen Erfahrungen und die positive Resonanz bei Zuhörerinnen und Zuhörern.

Bei zwei Landesverbänden (Nordmark und Vorpommern) fiel der Termin des Bläser-sonntags mit dem jeweiligen Landesposaunenfest zusammen. Beim Hauptgottesdienst des Lausitzer Gemeinschaftstages in Cottbus nahmen nicht nur 19 Bläserinnen und Bläser des Landesverbandes Berlin-Brandenburg teil, sondern auch Mitglieder aus



Der Posaunenchor Brünlos veranstaltete nach dem Sonntagsgottesdienst eine kleine Bläsermusik, zu der viele Gottesdienstbesucher blieben.

Cottbuser Posaunenchor, die den örtlichen Kirchengemeinden oder der Methodistischen Kirche angehören. In Hessen wirkte der Posaunenchor Herbornseelbach beim Jahresfest der Gemeinschaft in Tringenstein mit. Der Posaunenchor Reutlingen erlebte auf beeindruckende Weise, wie Bewohnerinnen und Bewohner eines Altenheimes auf die Choralmelodien reagierten. Und wie dankbar Mitarbeiterinnen des Hauses waren, weil andere Gruppen nicht mehr kommen – sie erhielten früher Geld aus Mitteln der Stadt, Geld, das jetzt nicht mehr zur Verfügung steht.

Teilweise konnte der Samstag als Auftakt zum Bläsersonntag genutzt werden. So führte die Bläsergruppe merci/mercy gemeinsam mit anderen Bläserinnen und Bläsern einen Posaunentag im Christlichen Erlebnispark Brünlos durch (Foto auf der Titelseite dieser Ausgabe). Der Thüringer Blechbläserkreis gestaltete sein Jubiläumskonzert in einer Saalfelder Kirche.

Und jetzt? Einen neuen Versuch im Jahr 2014 starten oder die Idee eines dezentralen bundesweiten Posaunensonntages begraben? Das Forum für diese Frage bildete der Erweiterte Vorstand bei seiner Herbstsitzung. Hier wurden die Erfahrungen ausgewertet und durchaus kontrovers diskutiert:

- *Gemeinsame Aktionen können auch ein Einstieg zur Zusammenarbeit sein. Also den „inneren Zusammenhalt“ als Grund für einen bundesweiten Bläserntag ansehen.*
- *Unser Chor benötigt keinen vorgegebenen Tag, um seine Bläserdienste durchzuführen.*
- *Gott hört zu – und vieles an Resonanz bekommen wir gar nicht mit.*
- *Es besteht keine geistliche Notwendigkeit zur Durchführung eines gemeinsamen Bläsertags.*
- *Der Termin lag zu nah an den Sommerferien.*
- *Die Verbindung mit „Rosch ha-Schana“ war zu bedeutungsschwer und für viele inhaltlich „zu weit weg“.*
- *Wir könnten eher dort einspringen, wo die Feiertage auf dem Rückzug sind (z. B. am Buß- und Betttag).*
- *Öffentlichkeitswirksam für den gesamten Gnadauer Posaunenbund kann solch eine Aktion nicht sein, da es verteilt auf das ganze Land zu wenig Posaunenchor gibt.*
- *Unser Chor benötigt keinen vorgegebenen Tag, um seine Bläserdienste durchzuführen.*
- *Macht's doch nicht so kompliziert: Lasst uns einfach mal an einem Tag im Jahr „gemeinsam hupen“.*



Im Landesverband Mitteldeutschland beteiligte sich u. a. der Posaunenchor Lossa.

Das Fazit der Beratungen:

Nahezu einstimmig wurde beschlossen, an einen bundesweiten Posaunensonntag festzuhalten, aber kritisch zu prüfen, ob diese Aktion einen dauerhaften Platz im Kalender des Gnadauer Posaunenbundes erhalten soll. Inhaltlich wird es keine Vorgaben geben, die ganze Bandbreite der musikalischen Arbeit der Posaunenchöre ist an diesem Tag willkommen. In den nächsten Jahren soll der Posaunensonntag jeweils am **dritten Sonntag im September** gefeiert werden, 2014 also am **21. September**.

Günter Buhl, Redaktion bläserruf

Einladung zur Bundes-Chorleiterschulung 2014

Daten, inhaltliche Schwerpunkte, Hinweise zur Anmeldung

Termin: 28. Februar bis 2. März 2014.
Ort: EC-Freizeitheim Knüll-House, Heimbachweg 20, 34626 Neukirchen.
Eigenbeteiligung: 30,00 Euro.

Inhaltliche Schwerpunkte neben Taktieren, Dirigieren und Chorleitung:
Blastechnik, chorisches Einblasen, Erarbeitung eines Programmentwurfs.

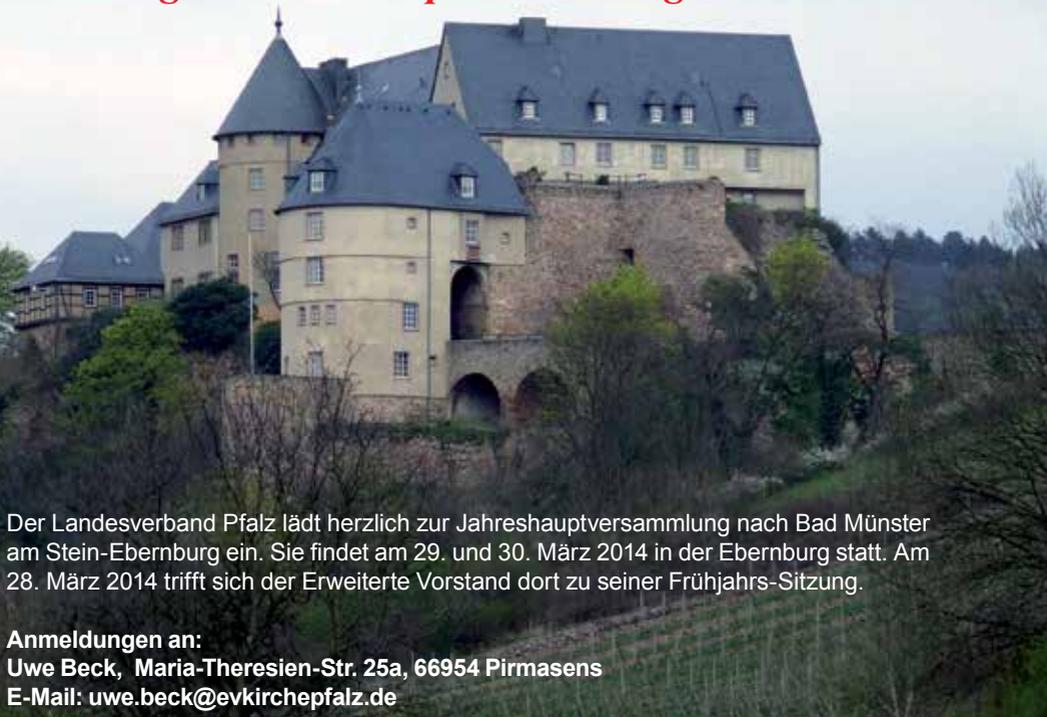
Jeder Teilnehmer teile bei der Anmeldung seine konkrete Problemstellung mit.

Anmeldung bis spätestens 31. Januar 2014 an:

Thomas Becker, Hauptstr. 26b, 08297 Zwönitz

E-Mail: thomas.becker.gpb@web.de

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2014



Der Landesverband Pfalz lädt herzlich zur Jahreshauptversammlung nach Bad Münster am Stein-Ebernburg ein. Sie findet am 29. und 30. März 2014 in der Ebernburg statt. Am 28. März 2014 trifft sich der Erweiterte Vorstand dort zu seiner Frühjahrs-Sitzung.

Anmeldungen an:

Uwe Beck, Maria-Theresien-Str. 25a, 66954 Pirmasens

E-Mail: uwe.beck@evkirchepfalz.de

Bitte bei der Anmeldung angeben:

Vollständiger Name, Alter, Anschrift, E-Mail-Adresse, Telefon.

Kosten:

Teilnahme ab Freitag, 28. März (Abendessen) bis Sonntag, 30. März (Mittagessen):

Übernachtungen im Doppelzimmer: 125,00 €, im Einzelzimmer 145,00 €.

Der Preis schließt Bettwäsche und Kurtaxe ein.

Teilnehmerbeitrag bitte bis spätestens 28. Februar 2014 auf folgendes Konto überweisen:

Ev. Gemeinschaftsverband

IBAN: DE25 5425 0010 0050 0130 85 BIC: MALADE51SWP

Verwendungszweck: [Name(n) angeben], JHV 2014

Anmeldeschluss: 20. Januar 2014

Wer länger bleiben möchte, wende sich bitte direkt an die Ebernburg:

Evangelische Familienferien- und Bildungsstätte Ebernburg

Auf der Burg, 55583 Bad Münster am Stein-Ebernburg

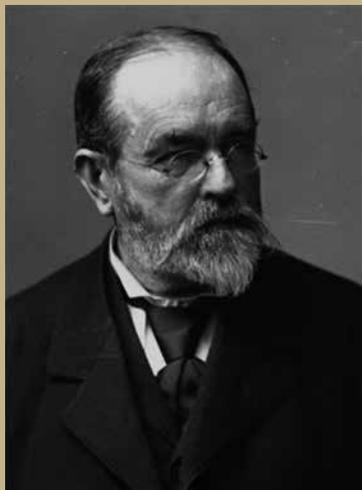
E-Mail: info@ebernburg.de, Telefon: 06708 6176611

Internet: www.ebernburg.de



Das bläserurf-Preisrätsel

JOSEF GABRIEL RHEINBERGER: 175. Geburtstag am 17. März 2014



Josef Gabriel Rheinberger wurde in Liechtenstein geboren, kam aber mit zwölf Jahren zur musikalischen Ausbildung nach München und wirkte dort sein Leben lang als Komponist und Musikpädagoge. Er gehörte zu den erfolgreichen Komponisten seiner Zeit. Sein umfangreiches Oeuvre, darunter allein 197 mit Opuszahl veröffentlichte Werke, umfasst Klaviermusik, Orgelmusik, geistliche und weltliche Chormusik, Sololieder, Kammermusik, Sinfonien, Konzertouvertüren, Schauspielmusiken und Opern. Rheinberger war ein entschiedener Klassizist, der Mozart und Bach zu seinen großen Leitbildern erhob. Auch wenn er die Musikgeschichte nicht nachhaltig prägen konnte, so steht er doch als großer Lehrer und bedeutender Repräsentant einer vielfältigen Musikkultur am Ende der klassisch-romantischen Epoche.

Die verschiedenen Posaunenchor-Verbände in Deutschland haben Rheinbergers Musik schon vor längerer Zeit entdeckt und Bläserinnen und Bläsern zugänglich gemacht. Derzeit sind zwölf Kompositionen Rheinbergers in 25 Büchern und Heften für Posaunenchor veröffentlicht.

Die Preisfrage:

Welches Werk Rheinbergers wurde beim Bundesposaunenfest 2004 in Dresden gespielt? Lösung bitte auf Postkarte, als Fax oder per E-Mail an die *bläserurf*-Redaktion schicken (Adresse auf Seite 20). Bitte unbedingt Name, Adresse, Chor und Landesverband angeben.

Einsendeschluss: 15. Februar 2014.

Der Preis:

Eine CD mit Musik von Josef Gabriel Rheinberger und anderen Komponisten.

International Brass:

Primeur

Inhalt (Auszug):

Ave Maria (Josef Gabriel Rheinberger) – Preis und Anbetung sei unserem Gott (Josef Gabriel Rheinberger) – Bugler's Holiday (Leroy Anderson) – 3 Miniatures for Brass Quintet (Stephen Heller) – 3. Orgelsonate in c-Moll op. 56 (Alexandre Guilmant) – Overtüre zu „Figaros Hochzeit“ (Wolfgang Amadeus Mozart)





TERMINE

Auswahl – Angaben ohne Gewähr.
Neu aufgenommene Informationen in blauer Schrift.

20. Januar 2014

Anmeldeschluss zur Jahreshauptversammlung in Bad Münster am Stein-Ebernburg (März 2014)

Informationen und Anmeldeadresse auf Seite 18 in diesem Heft

24. bis 26. Januar 2014

Arbeitsgemeinschaft der Landesposaunenwarte in Bad Harzburg

26. Januar 2014

Sitzung des Bundes-Vorstands in Bad Harzburg

31. Januar 2014

Anmeldeschluss zur Bundes-Chorleiterschulung in Neukirchen (28. Februar bis 2. März 2014)

Informationen und Anmeldeadresse auf Seite 17 in diesem Heft

3. bis 9. Februar 2014

Winterbläserfreizeit in Sellin

Informationen: Helmut Friedrich, Telefon: 038378 29487 Mail: h.g.friedrich@googlemail.com

28. Februar bis 2. März 2014

Bundes-Chorleiterschulung im Knüll-House Neukirchen

28. März 2014

Sitzung des Erweiterten Vorstandes in Bad Münster am Stein-Ebernburg

29. und 30. März 2014

Jahreshauptversammlung in Bad Münster am Stein-Ebernburg

2. bis 4. Mai 2014

Bundesposaunenfest in Hamburg

Weitere Termine und Informationen im Internet: www.gnadauer-posaunenbund.de

Redaktionsschluss für die bläserruf-Ausgabe 2/2014: 15. Februar 2014

Herausgeber:	Gnadauer Posaunenbund (www.gnadauer-posaunenbund.de)
Vorsitzender:	Hartmut Reichwald, Prinzenstraße 7, 33602 Bielefeld Telefon: (0521) 9862696, E-Mail: vorsitzender@gnadauer-posaunenbund.de
Geschäftsstelle:	Dr. Marcus Liebmann, Püngelerstraße 2d, 52074 Aachen Telefon: (0241) 8869362 E-Mail: geschaeftsfuehrer@gnadauer-posaunenbund.de
Bankverbindung:	IBAN: DE94 2219 1405 0054 0770 20 BIC: GENODEF1PIN
Redaktion, Layout:	Günter Buhl, Walchenseeweg 17, 68219 Mannheim Telefon: (0621) 894649, Fax: (0621) 293478924 E-Mail: blaeserruf@gnadauer-posaunenbund.de
Druck:	Druckerei Häuser KG, Köln